



Die Mode

Kadaver auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Wie im Frühjahr, so wird auch im Spätsommer und Herbst der schwarze Tüll- oder Spitzenhut eine große Rolle spielen, und zwar nicht nur in Capote-Form, sondern für die Jugend auch als Toque. Sehr hübsch wirkt es, wenn der mehrfach genommene, sehr feine Tüll über die feinen Drähte des luftigen Geflechtes mit Köpfchen an jeder Seite eingereicht wird; zur Garnitur verwendet man neben Schwarz (Band, Tüll oder Spitzen) gern durchbrochene Goldborten, oder breite und schmale Bänder in Altrosa, Fahlblau, Grün oder Dunkelgelb. M. St.

Den glatten Kleiderrocken giebt man, sobald sie aus weichem Materiale gefertigt sind, gern etwas Stütze, damit sie nicht gar so schlaff niederfallen; es kommt infolge dessen für den Herbst und Winter der altbekannte Unterrock aus wollenem Moire, welcher seit Jahren fast ganz verschwunden war, von Neuem zur Geltung. Während Vorder- und Seitenbahnen desselben glatt erscheinen, erhält die mit Zug versehene Hinterbahn in halber Höhe einen gekrausten Volant angeheft. Zur Ausstattung empfehlen sich Sammetblenden, Soutache-Borten etc. M. St.

Die beliebteste Tracht für kleine Knaben bleiben stets die Matrosen-Anzüge, welche jedoch neuerdings vielfach mit dem langen, nach unten weiter geschnittenen Beinleide gefertigt sind, welches gerade für kleine Knaben sehr drollig wirkt. M. St.

Paris. — In der Deffentlichkeit elegant zu erscheinen, ist für unsere Weltbamen etwas durchaus Selbstverständliches. Der eigentliche Luxus beginnt für sie schon bei den Morgenjäckchen, den Schlafrocken und Unterkleidern, in deren Falten und Besätzen laufend reizende Koletterien ihr anmuthiges Spiel treiben. Chinesischer Krepp, farbig und mit Gold gestickte Spitzen, schwere

Für die Kaiserin von Japan hat der Mode-Bazar Gerson und Co. zwölf prachtvolle Gewandungen ausgeführt. Die farbenprächtigste ist einstimmigen Urtheile zufolge aus altrosafarbenem Seidenbrocat hergestellt und mit Rosen reich bestickt; den Vorderteil derselben ziert eine breite Guirlande von La France-Rosen; auf der etwas dunkleren Sammet-Confecion prangen dem Kleiderstoffe entnommene Rosen. Fast ebenso prächtig ist ein Kleid aus Goldbrocat von meergrüner Farbe, in dessen Goldstickerei Verzierungen aus Perlmutter-Plättchen eingefügt sind, wodurch dem Ganzen ein bezaubernder Glanz verliehen ist; an dem unteren Rande der breiten, gezackten Goldbordüre bilden allerliebste kleine Gold-Grelots den Abschluß. Ein anderes Kostüm zeigt einen reseda-farbenen, golddurchwirkten Stoff, das Debant entsprechend goldgestickt, mit langer, prächtiger Schleppe. Die dazu gehörigen Taillen, hoch und ausgeschlitten, zeigen in ihrer durch ein Arrangement von Schlüsselblumen mit Goldstickerei bewirkten Garnitur ebenso eigenartigen, wie feinen Geschmack. Außerst elegant ist auch eine silbergraue Toilette mit langer Schleppe, in glattem Satin Duchoffe und kostbarem Damast ausgeführt und mit echten Spitzen, welche die glatten und gemusterten Theile verbinden, garnirt. Die dazu gehörigen Taillen aus gleichem Stoffe mit rosa Federn-Kigarettes auf der Schulter geben der Toilette ein äußerst elegantes Aussehen, dessen Wirkung noch durch die prächtige Ausstattung der glatten, am Rande mit einer Rosentulle von glatter Seide umgebenen Schleppe erhöht wird. Die Sendung, welche in den letzten Tagen Berlin verlassen hat, geht direkt an den japanischen Hof zu Tokio.



Handarbeiten

Kadaver auch im Einzelnen verboten.

Zur Brand-Malerei.

Zweck dieser Zeilen ist es, einige Winke zu ertheilen, durch deren Befolgung die ungewöhnlich dankbare und schnellfördernde Arbeit wesentlich erleichtert wird. Der zur Ausführung der beliebten Brand-Malerei verwendete Apparat ist bekanntlich derselbe, dessen sich die Kerze unter dem Namen des Paquelin'schen Stiftes zum Ausbrennen von Wunden etc. bedienen.

Das Gebläse besteht aus zwei Gummibällen und dient dazu, die Dämpfe des Benzins aus der Flasche in den Stift zu leiten. Ist der zu drückende Ball, welchen man mit der linken Hand hält, zu klein, so erfordert dies ein sehr schnelles Drücken, was auf die Dauer ermüdet, man wähle daher lieber einen größeren Ball. Neuerdings werden auch Apparate in den Handel gebracht, an welchen das Gebläse durch den Fuß in Bewegung gesetzt wird; dieselben haben den Vortheil, daß die linke Hand frei bleibt, den zu brennenden Gegenstand zu halten.

Die Benzinflasche wird durch einen Kork geschlossen, der von zwei Messingröhren durchbohrt ist. Das genaue Schließen dieses Korkes ist eine Hauptbedingung, wenn der Stift gut glühen soll. Man überzeuge sich also durch Darüberhalten der Hand, ob man nirgends einen feinen Zug verspürt, wenn das Gebläse in Thätigkeit ist und vermeide es, die Messingröhre hin und her zu drehen, weil dadurch der Kork am leichtesten undicht wird. Ist es nöthig, frisches Benzin nachzufüllen, was wegen der Feuergefährlichkeit, große Vorsicht erfordert, so stelle man sich Alles zuvor bereit, damit der Kork möglichst rasch wieder aufgesetzt werden kann. Ich vermag keinen Grund dafür anzugeben, habe aber wiederholt beobachtet, daß es viel schwerer hält, den Stift in's Glühen zu bringen, wenn der Kork länger von der Flasche genommen war. Das

Benzin darf nicht bis an die Messingröhren reichen. Man gieße es möglichst so ein, daß der Hals der Flasche, an der Stelle, wo der Kork sitzt, nicht benetzt werde, sonst hat man Mühe, den Verschlus vollkommen fest herzustellen. Undichte Stellen zwischen Kork und Röhren schmelze man mit gewöhnlichem Wachs zu. Man hänge sich die Flasche entweder vorn an einen Knopf des Kleides, oder lasse sie im Kasten stehen, da man dieselbe beim eifrigen Arbeiten sonst leicht umwirft. Als mir dies einmal passirte, und das Benzin bis in den Stift geflossen



war, fing es hier an, in einer einen Centimeter großen bläulichen Flamme zu brennen; ich hielt den Stift ruhig und wartete, bis die Flamme sich verzehrt hatte, was ohne Unfall nach wenig Minuten geschehen war; wegen der Feuergefahr ist es jedoch immer besser, wenn solche Zwischenfälle unterbleiben.

Die Gummischläuche werden mit der Zeit brüchig; da die Brüche sich indessen bei vorsichtiger Behandlung nur an solchen Stellen zeigen, wo die Schläuche den Stift oder die Röhren umschließen, so kann man hier leicht ein Stückchen abschneiden und sie auf's Neue darüber ziehen.

Ebenso geht auch wohl bei längerem Gebrauche das Ventil an dem Gebläse heraus; leicht kann man es wieder hinein drücken, doch läßt es sich auch bei einiger Geschicklichkeit entbehren, indem man an seiner Stelle die Leffnung mit dem linken Daumen verschließt. Bei den immerhin kostspieligen Reparaturen und Neuanfassungen sind solche kleine Hülfsmittel gar nicht zu verachten.

Der Stift ist mit einer abzuschaubenden Spitze versehen. Solche Spitzen giebt es in verschiedener Stärke resp. Breite, und ihre Wahl muß sich natürlich nach der Art der betreffenden Arbeit richten. Mit einer feinen und einer mittelstarken Spitze kann man allen Ansprüchen genügen, aber wenn man die feine Spitze nach hält, oder die grobe steil und hochkantig, so kann man auch die eine ziemlich durch die andere ersetzen. Zur Schonung des Stiftes muß man darauf achten, daß derselbe nur roth-



Fortsetzung des Textes auf der nächsten Seite.



seidene Bänder und alles Kostbare, was man öffentlich zu tragen nicht wagen würde, behält man diesen intimen Toiletten-Stücken vor. Dieser Luxus verschlingt bedeutende Summen. In einem Falle belief sich die Rechnung für derartige Näh-Gegenstände in achtzehn Monaten auf 250,000 Francs. A. de G.

Berfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt.

Berührt man die Asche der echten Seide, so verkaut sie, die der verfälschten nicht.

Muster von meinen echten Seidenstoffen stehen Jedermann zu Diensten, und liefere ich einzelne Roben und ganze Stücke tollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Büridj.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt,
Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

„Monopol-“ Seide

Auszug der Analyse

des Hrn. Dr. C. Bischoff, vereid. Chem. d. Kgl. Gerichte in Berlin

Qual.	Breite	Gewicht von 1 qdm.	Feuchtigkeit	Asche	Wasserlösliche Stoffe
7	52 cm.	1.013 gr.	8.10 %	1.53 %	3.405 %
11	60 "	1.388 "	8.10 %	1.52 %	2.630 %
12	60 "	1.443 "	7.90 %	1.26 %	2.140 %

„Aus der Gesamtheit der Analysen folgt: Daß die mir vorgelegte Henneberg'sche Monopolschwarz frei ist von jeder mineralischen Behwerrung, mikroskopisch sich als ein völlig reines, gleichmäßig gefärbtes Seidengewebe zeigt und den besten Fabrikaten zuzurechnen ist, welche in schwarzen Seidenstoffen produziert werden.“

Berlin, den 4. Sept. 1886.

sig. Dr. C. Bischoff,
gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

Rur direkt und nur echt, wenn auf der Kante eines jeden metre eingedruckt ist: **G. HENNEBERG'S „MONOPOL“.** Muster umgehend.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,

also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Stets das Neueste in schwarzen, farbigen, schwarzweissen und weissen Seidenstoffen, glatt und gemustert. Foulard- und Rohseidenstoffe, schwarze Sammete u. Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Sammet- und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz in Crefeld.** Muster franco.

Jede Dame ist im Stande altdeutsche gepunzte Lederarbeiten als schöne Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenke herzustellen. Werkzeugkästen mit Anleitung und Vorlagen hierzu. Preis M. 6, M. 10, M. 15, M. 40. Neueste u. solideste Holz- u. Leder-Platzenbrennapparate für Industrie u. Billigsten. Preis M. 30, M. 25 u. M. 30. **Gustav Fritzsche, Leipzig,** Königl. Hoflieferant. Illustr. Prospekte u. Preisverz. franco u. grat.

124. **Otto Weber's Mode-Magazin** Berlin W, Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr., bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schleppe, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden. Grosses Lager in farbigen Costümen, Reitkleider nach bestem Schnitt. An Sonn- und Festtagen geschlossen.

35. **Otto Weber's Trauer-Magazin** befindet sich unverändert Berlin W, Mohrenstr. 35, zwischen Gensdarmenmarkt und den Colonnaden. Schöne Anträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegen genommen.

nicht weisglühend gemacht wird, und daß man ihn nicht länger als eine Stunde in Gluth hält, auch darf man ihn beim Arbeiten nicht zu fest aufdrücken. Wo Pinsel und Bleistift des Druckes bedürfen, da verlangt der Brennstift nur etwas verlangsamte Weiterführung, ebenso ist der feine Strich, der dort durch Leichtigkeit erzielt wird, hier durch Schnelligkeit herbeizuführen.

Weim längeren Glühen erhöht sich der Holzgriff des Stiftes, sodas man ihn unten nicht mehr halten kann. Es empfiehlt sich deshalb, eine aus einem ausgehöhlten Korkstück von entsprechender Länge bestehende Hülse, über den Stift zu streifen.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch die Auswahl des Holzes. Die Fichte (Kochtanne), ist ihrer Ungleichheit wegen ganz zu verwerfen. Zu empfehlen sind Ahorn, Apfel, Kirsche, Birne, Pflaume, — Letztere von sehr röhlichem Tone, — und allenfalls auch Buche, für feine Arbeiten; die Linde ist nur dann zu empfehlen, wenn keine feinen Striche gefordert werden, dagegen eignet sie sich sehr gut, wenn der Grund vermittelst des Stiftes vertieft werden soll.

Das Brennen auf naturfarbenen Leder erfordert sehr rasche Führung des Stiftes und empfiehlt sich nur da, wo das Leder, wie bei einem Wäcker-Einbände oder einem festgestopften Kissen, völlig glatt liegen soll; wollte man das Leder biegen, so würden die durch das Brennen verkohlten Theilchen bald abspringen und die Zeichnung verwischt erscheinen.

Das Aufpausen der Zeichnung geschehe mit Graphit-Papier, das blaue Pauspapier hinterläßt unliebsame Fettspuren.

Ein neuer Apparat, oder ein bereits gebrauchter, der behufs Verpackens aus einander genommen, endlich ein solcher, der einige Monate nicht gebraucht worden ist, stellt das erste Mal die Ge-

buld auf eine harte Probe, da es sehr lange dauert, ehe der Stift anfängt, rothglühend zu werden; man kann sich auf 1/2 bis 3/4 Stunden gefast machen, während welcher man die Spitze erfolglos in die Flamme hält; am schnellsten soll es über einer Gasflamme gehen, doch fehlen mir hierüber eigene Erfahrungen. Hat ein Stift erst einmal regelrecht geblüht, dann genügen wenige Augenblicke, ihn das nächste Mal wieder in Gluth zu bringen, wenn er auch inzwischen in mehrtägiger Ruhe ganz gewiß keine Spur von Wärme mehr behalten konnte. Auch diese Ritttheilung vermag ich nicht zu erklären, sie beruht aber auf wiederholter Erfahrung. Einen in gutem Zustande befindlichen Stift kann ein Streichhölzchen glühend machen, immer voraus gesetzt, daß das Gebläse ihm die erforderlichen Benzindämpfe zuführt.

Soll die Brand-Malerei mit Aquarell-Malerei verbunden werden, so brenne man zuvor Alles fertig, ehe man eine Farbe aufträgt, da es sich auf manche Farben, wenn sie auch noch so dünn aufgetragen sind, schlecht brennt.

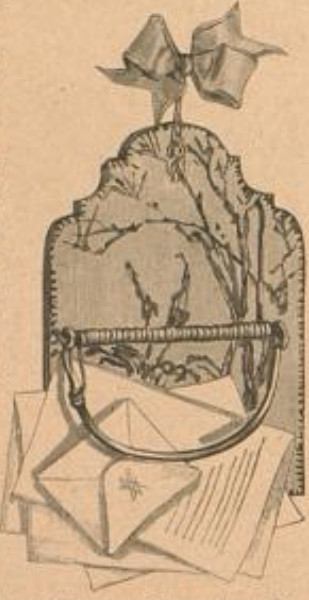
Soll der Grund eines Rusters gebrannt werden, so erzielt man eine hübsche Wirkung, wenn man die breite Spitze, recht flach gehalten, in kreisender Bewegung schnell über das Holz führt; man wird auf diese Weise zwar jede Stelle mehrmals übergehen müssen, erhält aber einen gleichmäßigen Grund.

Eine hübsche Variation, die sich bei breiteren Rustern und größeren Gegenständen empfiehlt, bildet das Vertieft-Brennen des Grundes. Ruster, wie sie zu Applications-Studien erforderlich sind, eignen sich hierzu am besten. Nachdem man mit kräftigen, sicheren Linien alle Umrisse gebrannt hat, halte man den Stift flach oder nehme die breitere Spitze und vertiefe nun den Grund, indem man dieselbe auf jeder Stelle desselben gleichmäßig einige Augenblicke ruhen läßt, sodas sich ganz gleiche runde Löcher oder Narben von 1/2 Centimeter Tiefe bilden, die man hübsch an einander reiht, indem man sie an den Contouren entlang legt. Ist der Grund beendet, so lasse man vom Tischler mit Ruchbaum-Beize das Muster streichen, sodas es ebenso dunkel wirkt wie der Grund, und dann das Ganze poliren. Der Grund nimmt die Politur nicht an, und das Ruster erscheint nun dunkel auf dem matten Grunde und glänzend, von schöner, vornehmer Wirkung für Möbel, Vertafelungen etc.

Die Führung des Stiftes sei eine durchaus vorsichtige und ruhige. Man setze die Spitze nicht eher auf das Holz, als bis man weiß, wohin man will. Unentschlossenes Zaudern ist ebenso schädlich, wie nervöse Hast. Kleine Versehen lassen sich, wenn nicht zu tief gebrannt wurde, allenfalls mit einem scharfen Messer abhaken.

Hölzerne Gegenstände werden zum Schluß nach Belieben lackirt, polirt oder gebohrt, lederne kann man mit dem bekannten, bei jedem Buchbinder käuflichen Lederlack überziehen.

Die Abbildungen zeigen unseren Leserinnen die Verwendung von Brandmalerei für verschiedene zierliche, zu kleinen Geschenken sehr geeignete Gegenstände; die einfachen Muster werden geschickten Händen keine Schwierigkeiten bieten. Das Notizbuch wie das Visitenarten-Täschchen bestehen aus hellem Leder, doch zeigt das Letztere in wirksamer Weise noch dunkle Leder-Einfassung; zur Verzierung dient nur mehr oder minder kräftige Brandmalerei, während an dem Scheren-Etui der Rand noch leicht braun ausge-malt und durch feine Striche aus Goldbronze bereichert wurde, mit welcher auch die Namens-Chartre ausgefüllt ist und die Rosetten in den Rosetten aufgesetzt sind. Die zur Aufnahme von Blumen dienende Bonnel aus hellem Holze zeigt um den Außenrand eine schmale Vorte, während die 15 Cent. hohe, 10 1/2 Cent. breite Rückwand des Briefhalters von einem Zweige geschmückt wird. Für



dieser Briefhalter ist in höchst origineller Weise eine der ganz einfach konstruirten böhmischen Kaufsalen verwendet; man hat, um dieselbe zu einem Papierhalter zu gestalten, die feste Eisen-drahtnadel zum Stützen der Feder als Haken umzubiegen, während der kleine Haken, welcher zur Aufnahme des Spedes dient, ausgeschraubt werden muß. G. v. M.

Verlagsanstalten: Tübingen: G. Hartleb, SW, Markgrafstr. 32. — Köln: Köder: A. Schneider, C. Jerusalemstr. 29.



M. B. in G. — Die rechte Eisenbahn in Sachsen (Strecke Leipzig-Altenburg) wurde im Jahre 1838 eröffnet, nachdem schon im Jahre 1835 die Strecke Nürnberg-Bamberg als erste Eisenbahn in Deutschland überbaut dem öffentlichen Verkehr übergeben war. An der Spitze der Staatl. w. die Eisenbahnen einführten, Redt England, wo die Strecke Liverpool-Manchester am 15. September 1825 eröffnet wurde. — Beim Verkehr mit dem Bau von Eisenbahnen begann, vermindert ist die Zahl.

Adelade W. in M. — Ueber „Hilfswörter“ bringen wir in einer der nächsten Nummern einen Artikel unter der Rubrik „Aus der Hand“. — Ihre andere Frage läßt sich nicht ohne Weiteres beantworten; wir kommen darauf zurück.

Frau von W. in Berlin. — Sie fragen, wie es kommt, daß keine durch Wohlthun verurtheilte Freie Frauen eine größere Verwendung gewahren kann, als die Unterthänigkeit der Frauen-Colonien. Die Gründe dafür scheinen uns ziemlich nahe zu liegen: einmal besteht die Hilflosigkeit der Kleinen und Unmündigen von vornherein unter Mitleid in erhöhtem Grade wahrzunehmen; sodann weiß der Oberer gewiß, daß bei den Kindern Roth und Elend stets unverhuldet sind, und außerdem ist die Freude, welche die Kleinen an den Tag legen, wenn sie der häuslichen Großthat entlassen sind, und ihnen draußen in der schönen Gottesnatur Herz und Sinne aufgehen, eine so rührende, daß schon dieser eine Grund Ihre Frage hinreichend erklären dürfte. — Ihre freundliche Anregung, die Leserinnen der Illustrierten Frauen-Zeitung auf diese schöne Gelegenheit zum Wohlthun aufmerksam zu machen, kommt für dieses Jahr leider etwas spät; vielleicht können wir im nächsten Jahre nochmals darauf erinnern. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitstheore der deutschen Frauen dürfen wir übrigens wohl annehmen, daß die meisten unserer Abenteurerinnen sehr Gelegenheiten zum Wohlthun annehmen, wenn sie ihnen nur im nächsten Augenblicke zufließen. — Mit dem „Hilfswörter“ wurde der im fünfzehnten Jahrhundert aufkommende, vom östlichen Oberost der Ränder bezogene; im achtzehnten Jahrhundert verlor man darunter einen Arbeiter-titel. Heute wird der, übrigens nicht mehr allein gebräuchliche Ausdruck als Bezeichnung für einen weiten Leberost im Allgemeinen angewandt. Der Name ist angeblich von der schwedischen Provinz Uppland abgeleitet.

Leserin in Weim. — Die erste goldene Medaille wurde im Jahre 1066 von dem Papste Urban einem Grafen von Anjou verliehen. Ihre Bedeutung erhält die Medaille lediglich durch die Weihe; an sich hat sie nie als heilig gelten.

Junge Hausfrau in Warschau. — Um den Dringlichkeit von Messern und Gabeln zu entfernen, befeuchtet man sie mit einer Mischung von Lauge und geschäbter Asche und reibt sie dann trocken ab.

Schneebäume in Bergen. — Ein gutes Portrait des deutschen Kaisers beziehen Sie am besten durch die Kunsthandlung von Ende und Scherich in Berlin W., Friedrichstraße 65. — Die Illustrierte Frauen-Zeitung brachte das Bildnis Sr. Majestät in Nr. 29 des vorigen Jahrganges.

Delene S. in S. — Ein nochmaliger Abdruck des Receptes zu der feinen Leberwurk, die Ihnen so sehr gefallen hat, ist nicht gut anzunehmen; wir lassen Ihnen die verloren gegangene Nummer durch die Post zu gehen; dieselbe wird wenn Sie dieses lesen, bereits in Ihren Händen sein.

M. von B. in Pueren. — Es ist uns bereits von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, dann und wann wieder einmal ein hübsches Gedicht zu bringen; wir erfüllen denselben gern. Die Namen Julius Sturm, Felix von Villeneuve, Hermann Vinas, Felix Dahn, Ernst Steinle und Julius Große werden Sie nicht vermissen. Ueber beachtenswerthe Erscheinungen der modernen französischen, italienischen und englischen Literatur bringen wir demnächst eingehende Berichte aus Straßener Feder.

Advertisement for the Hamburg 1889 Industrial Exhibition. Text includes: 'Mai bis Octbr. Hamburg 1889. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Handels-Ausstellung | Kunst-Ausstellung. Gartenbau-Ausstellung | Gewerbliche Betriebe. Panorama, Taucher, Fessel-Ballon, Bergbahn, Meierei, Musikfeste, Halle für 4000 Personen. Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen, Bootfahrten, Freifahrt-Besichtigungen. Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.'

Advertisement for Barmenit. Text includes: 'BARMENIT Herr Schlaethof-Inspector Koch, Thierarzt I. Cl. in Hagen i. W., welcher viele Conservirungsversuche mit Dr. C. Bürger's Barmenit gemacht hat, schreibt u. A.: „Schellische Metten sich in zehnprozentiger Barmenit-Lösung fünf Wochen ganz frisch.“ In besseren Geschäften käuflich. — Prospekt gratis u franco. Alleinige Fabrikanten: A. Wassmuth & Co., Barmen, Rheinpreussen.'

Advertisement for Cübecker Conserven-Fabrik. Text includes: 'Conserven für Privatbedarf. Die Filiale der Cübecker Conserven-Fabrik vorm. D. H. Carstens in Berlin SW, Friedrichstraße 218. versendet Erzeugnisse der Fabrik als Gemüse-, Frucht- und Fleisch-Conserven, für den Haushalt, Wandver, Jagd- und Wasserport direct an Private zu Fabrikpreisen. Export und Engros ab Lübeck.'

Advertisement for Liebig's Meat Extract. Text includes: 'Ueberall zu haben ist LIEBIG Company's Fleisch-Extract. Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.'

Advertisement for Kerbschnitzerei. Text includes: 'Kerbschnitzerei. Unterricht, Werkzeuge, Holzwaaren, Preisl. gr. v. Fr. Clara Roth, Berlin W, Potsdamerstr. 104. Eine intelligente, gebildete Frau, die wegen Geisteskrankheit ihres Mannes gezwungen ist, für der übrigen Unterhalt zu sorgen, sucht ein feineres, gutverdienendes Geschäft, das leicht zu erlernen ist, zu erwerben. Gehaltende Einbildung in dasselbe Bedienung. Preis bis R. 10,000. Gest. Off. mit dem Motto: „Sich Dir selbst“ durch die Expedition dieses Blattes erbeten.'

Advertisement for Genfersee. Text includes: 'Genfersee. Pens. J. J. Rösch, in Lausanne, Clos-Léas, Arrie gef. Wohn., herrl. Ausst., gründl. Unterricht: Fam.-Leb. Preis: u. jährl. Empf. v. 2. B. Mme Herzog-Houst.'

Advertisement for Otto Rupp. Text includes: 'Otto Rupp. Deutsches u. deutsch-amerik. Leben in Amerika, gesammelte Erzählungen. Neue Ausgabe in 15 Leinwandb., geb. & Pb. M. 1.—, nur Pb. 5 u. 8 M. 1.25. Verlag von Th. Knaur, Leipzig.'

Advertisement for Industrie-, Kunstgewerbe- und Handelsschule. Text includes: 'Industrie-, Kunstgewerbe- und Handelsschule für Frauen und Töchter gebildeter Stände nach dem Muster des Vetter-Vereins in Berlin Weidenb., Neugasse 1. Pensionat. Beste Referenzen. Näheres durch Prospekt und die Vorleserin Fr. S. Ridder.'

Advertisement for Bad Ems. Text includes: 'Bad Ems. Illustrierte Beschreibung v. Ems u. Umgeb. Wohnungs- und Pensionsverhältnisse gratis & Kurhaus Schloss Langenau.'

Advertisement for Directrice. Text includes: 'Directrice. Gesucht der sofort, event. später, eine durchaus tüchtige. Offerten unter A. L. 900 postlagernd Hildesburg erbeten.'

Advertisement for Kunstfreunde. Text includes: 'Für Kunstfreunde. Der erste Jahrgang der „Kunstberichte über den Verlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin“ mit 40 Illustrationen und einer Miniaturgravure nach Professor Knaur's reizendem Bild „Die Künstlerin und ihr Modell“ versehen, bietet in anregender Form zahlreiche interessante Beiträge zur Kenntnis und zum Verständnis des Kunstlebens der Gegenwart. Broschirt durch jede Buchhandlung oder durch die Photographische Gesellschaft in Berlin gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pfennig in Postmarken zu beziehen.'

Advertisement for Diaphanie-Kunst-Fenster. Text includes: 'Prachtvolle Glasmalerei! Diaphanie-Kunst-Fenster. Lieferung von fertigen Scheiben zum Einsetzen, sowie Kestherverleihen und Hängeschildern jeder Größe ebenso Diaphanien nebst Anleitung zur Selbstausfertigung. Reichhaltiger bunter Hauptkatalog gegen Einsendung von 2 Mark die bei Bestellung v. 20 Mark an rückvergütet werden. Erste Häufigkeit als Wiedervertäufelung gesucht. Katalog-Auszug, Muster u. Preisliste gratis. Grimme & Hempel, Leipzig.'

Advertisement for Deutsche Lebensversicherung Potsdam. Text includes: 'Deutsche Lebensversicherung Potsdam. Errichtet 1869. Versicherungsanstalt mit voller Gegenseitigkeit unter staatlicher Aufsicht. Unbedingte Sicherheit. Niedrige Prämienätze. Abchluss von Kapitalversicherungen für den Todesfall, sowie für eine bestimmte Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Versicherungen unter günstigsten Bedingungen. Versicherungsbetrag: 65 Millionen Mark. 11 Millionen Mark. Policen nach freiem Betheben unanfechtbar. Unbedingte Versicherung gegen Kriegsgefahr mit geringen Prämienanfängen. Besonders günstige Versicherung nach Tabelle II bei geringer Prämienzahlung und Fälligkeit des Kapitals auch bei Verbleiben des Versicherten. Steigende Dividende, die schon im zweifolgenden Jahre aus dem vollen Reingewinn zur Auszahlung kommt. Gewährung von Darlehen an Mitglieder auf Hypotheken, zu Kautionen und als Pensionsverdienst. Sofortige Zahlung der Versicherungssumme ohne besondere Gebühr nach Beibringung der Todesurkunde spätestens innerhalb 30 Tagen. Jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich alle Vertreter der Gesellschaft sowie Die Direktion in Potsdam.'

Advertisement for Die Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilstaust. Text includes: 'Die Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilstaust. bel Chemnitz, in reizender Lage. Anwendung der physikalisch-dilutischen Heilmethode. Ausserordentliche Erfolge bei Magen-, Lungen-, Herz-, Nerven-, Unterleibs-, Frauenkrankh., Fettleucht, Gicht, Zuckerkrankh. u. s. w., Sommer- u. Winterkuren. Prospekt mit Beschreibung der Methode gratis durch die Direktion, sowie durch die Filialen der Firma Rudolf Mosse.'

Advertisement for 20 Pf. Musik. Text includes: '20 Pf. Jede Nr. Musik. alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern. Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stück u. Druck, stark Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.'

Advertisement for Victoria-Wasch-Mütze. Text includes: 'Victoria-Wasch-Mütze. Große Vereinerung für Damen. Keine Belästigung mehr durch Kopfschuppen, Ungeheime, erfrischende Wirkung. Prospekt gratis u franco. Adolf Heilmann, Hagen i. W. D. R.-P. Nr. 43398.'